

$\pi \bar{i}$
2605





105
Hi
2605

Einladungs-Schrift

Von dem Ursprung des

Neuen

Jahrs-Festes/

Bermittelt welcher

Die

Hochgebohrnen Graffen und Herren/

Jüngerer Linie Reußen/

Graffen und Herren von Plauen &c.

Seine gnädigste Graffen und Herren,

Wie auch

Die Hochansehnlichen Herren Inspectores,

Dann

Alle nach Stand und Würden Fürnehme und Gelehrte Männer,

Denen Dank- und Wunsch-Reden

Welche mit Gott, bey dem Anfang dieses 1721sten Jahres

Am 15. Januarii

In dem hiesigen Gymnasio werden gehalten werden/

Ein gnädiges und gütiges Gehör zu schencken,

Unterthänigst dienstund freundlich bittet

Georg Ludwig Goldner, des Hoch-Gräfl. Reuß-Plauischen
Gemeinschafft. Gymnasii Rector.





Wahrheit



Obwohl die erste Christliche Kirche die Feyer des Neuen Jahres noch nicht gehabt; Obwohl wir auch keinen ausdrücklichen Befehl von der Göttlichen Majestät erhalten, daß wir den ersten Tag des ersten Monats im Jahr zu einem solennen Fest-Tage machen und solchen heilig begehren sollen: So ist doch kein Zweifel, daß solche Verordnung der Christlichen Kirchen folgender Zeit dem gütigen Gott gefallen / denen Söhnen Aarons den Befehl zu ertheilen, daß sie im Anfang eines jeden Monden in die Trommeten stoßen, und dadurch so wohl sich selbst, als auch das Volk erinnern sollen, dem Herrn der Zeiten, der unerschöpflichen Quelle alles Guten, wegen des glücklich geendigten Monats zu danken, und bey seiner unendlichen Güte um neuen Segen zu dem neu-angetretenen Monat anzuhalten; Sie bekamen auch dabey die erfreuliche Verheißung, es würde der Klang solcher Trommeten nicht vergeblich seyn; Es sollte ihrer und des ganzen Volcks für den Ohren des Herrn der Herrscharen in Gnaden gedacht werden. So lautet der Befehl der höchsten Majestät: Wenn ihr fröhlich seyd in euern Festen und in euren Neumonden / sollt ihr mit den Trommeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer / daß es euch sey zum Gedächtniß für euren Gott. Ich bin der Herr euer Gott. Num. X. verl. 10. So nun der große Gott selbst ein Fest bey dem Eintritt eines jeden Monden geordnet, so kan ihm ja nicht mißfällig seyn, daß man so bald den ersten Tag des ersten Monats seiner Ehre geheiligt und jenem Gesetze vom Fest der Neumonden, aus einer heiligen Absicht nachgefolget. Alles was dabes vorgegangen, kan hier nicht angeführet werden: Wir wollen daher nur etwas davon beschreiben: So bald der Neumond geheiligt und eingelassen war, begaben sich die Bürger aus Jerusalem in den Tempel dem Gottesdienst beizuwohnen. Darauf wurden zwischen den täglichen Morgen- und Abend-Opfern besondere Fest-Opfer, theils Brand-Opfer, theils Sünd-Opfer gebracht Num. XXVIII. v. 11. seqq. Die Brand-Opfer bestunden aus zwey jungen Faren, einem Widder und siebenjährigen Lämmern ohne Wandel, mit ihren Speiß- und Tranc-Opfern. Das Sünd-Opfer war ein Ziegenbock. Zu jeden Faren traten XXIV. Priester, zum Widder XI. und zum jährlichen Lamme VIII. Diesen Opfern sahe die ganze Gemeine mit grosser Andacht zu, und wenn die Priester trommeteten, und die Leviten sangen und musicierten, so sang die ganze Gemeine mit, und folgte ihrem Vorsänger. Die Psalmen, welche an den Neumonden und hohen Fest-Tagen gesungen wurden, waren der 113. bis auf den 118. welche sechs Psalmen sie an gedachten Tagen mit grösserer Feyer, über alle andere Psalmen sangen. Der

Voch zum Sünd:Opffer, ward gegen Mitternacht des Altars geschlachtet, nachdem die
 Stand:Männer im Nahmen der ganzen Gemeine die Hände aufgelegt. Aber das Blut ward
 anders gesprengt, als wie bey dem Brand:Opffer. In diesem Feste giengen sie in den Zwing-
 ger, in die Schule, althro das Gesez gelesen, geprediget und gelehret wurde, wie am Sabbath,
 und das geschah auch von der verfolgten und gedrückten Jüdischen Kirche. Es ward aber
 nur ein Stück aus dem Geseze allein, von vier Personen, keines aber aus denen Propheten ge-
 lesen, wie die Jüden noch heute thun. Die zur Schulen nicht kommen Funten, mußten doch da-
 heim ihre Bet-Stunden nicht versäumen, derer, weil besondere Opffer geopffert worden, eine
 mehr, als sonst täglich war, indem sie täglich nur drey hatten (die nemlich die heiligsten seyn wol-
 ten) am Neumond und andern Feste-Tagen aber viere. Wenn sie aus der Schulen kamen so
 speiseten sie an allen Orten mit grossen Freuden und Vergnügen, und hatten viele Gerichte. Sie
 baten auch gute Freunde zu Gaste, welche auch, wenn sie rein waren, erschienen, und alles in Freu-
 den mit einander verzehreten, wenn zuvor der Wirth, der die Gäste geladen hatte, das Fleisch ge-
 segnet und gesprochen: *Gebenedeyet seyst du / Herr / unser Gott / du König der
 Welt / der du uns mit deinen Geboten geheiliger hast / und hast uns befohlen von
 Opffer zu essen!* In allen andern Städten im Lande hielten sie auch fröhliche Mahlieten, und
 speiseten mit Freuden in guten Wohlleben. Der König selbst hielt alsdenn Gastrey, wie 1.
 Sam. XX. zu sehen, da der König Saul in allen Neumonden ein stattlich Panquet angestellt, und
 seine fürnehmste Officier darzu einladen lassen. Ich übergehe vieles andere, so von diesem Feste
 aus den Jüdischen Alterthümern, sonderlich des berühmten Lundaü alten Jüdischen Heiligthü-
 men, könte angeführet werden, und erwehne nur noch die Ursachen, um welcher willen der hoch-
 ste Gesez-Geber den Neumonden zu seyn geboten. Die fürnehmste ist sonder Zweifel diese,
 daß die Kinder Israhel die Veränderung der Zeit und Monden nicht mit den blinden Heyden
 denen Sternen und Planeten zuschreiben möchten, sondern Gott die Ehre geben, als dem Uhr-
 heber aller Veränderung und Wechsel der Zeit, von dem es allein heisset: *Er ändert Zeit
 und Stunden/ Daniel. XI. v. 21.*

Und diese mag auch wohl eine von den wichtigsten Ursachen seyn, warum annoch das Volk
 so von Christo den Nahmen hat, den Tag des grossen Wechsels der Zeiten, den ersten Tag des
 Jahres zu einem Feste-Tag gemacht. Zwar ist diese Gewohnheit den ersten Tag des Januarii
 zu seyn, vorher schon bey denen Römern üblich gewesen, von welchen sie hernach die Christen
 angenommen: Sie haben aber auch die bösen heydnischen Gebräuche bebalten, und nachgema-
 chet, und solchen Tag mit sündlichen Tugenden und Lustbarkeiten begangen: Wir finden hiev-
 von folgendes bey dem Christlichen Poeten Prudentio:

*Fano etiam celebri de mense litatur,
 Auspicis, epulisque sacris, quas inveterato
 Heu miseri! sub honore agitant et gaudia ducunt,
 Festa Calendarum. Sic observatio crevit,
 Ex atavis quondam male coepta, deinde secutis
 Tradita temporibus, serisque nepotibus aucta,
 Traxerunt longam corda inconsulta catenam,
 Mosque tenebrosus vitiosa in secula fluxit.*

Und eben daher ist es auch gekommen, daß die heiligen Kirchen-Väter die Feyer des ersten Ta-
 ges im Jahr nicht dulden wollen, daß auf dem Römischen Concilio unter dem Pabst Zacharia
 der Fluch und harte Straffe Gottes denen angekindiget worden, welche sich gelustet ließen, den
 Neuen Jahres-Tag feyerlich zu begeben. Wir finden auch in denen Schriften Maximi Tau-
 rinenensis, Nazianzeni, Tertuliani, Ambrosii und Chrysostomi besondere Reden, in welchen sie
 mit göttlichen Eifer ihre Zuhörer dabon abgemahnet. Alleine das sey ferne, daß diese theure
 Lehrer, welche mit allem Fleiß die reine Lehre fortzupflanzen, und die Ehre Gottes auszubreiten,
 bemühet gewesen, schlechter Dinges dieses Feste sollten verworffen haben. Denn ihr gerechter
 Eifer zielte, nach dem Zustande der damaligen Zeiten, auf jene abgöttische, abergläubische und
 verdammliche Begehung dieses ersten Tages, da einige verkehrte Christen nach Art und Ge-
 wohnheit der heydnischen Völcker, viel Aberglauben, den sie von ihnen gesehen und gelernt, an sich

FK II: 2605

sich merken lassen, ein schändliches Freß-, Sauff- und Tanz-Fest daraus machten/ aus dem falschen Wahn, wenn sie an diesem Tage allen Ueberfluß auf ihrem Tische hätten, so würden sie hernach auch alle Tage im ganzen Jahr herrlich und in Freuden leben können. Dem so schreibt Ambrosius hiervon serm. XVII. de Calendis Jan.

Est mihi aduersus plerosque de vestris, Fratres! Querela non modica: De his loquor, qui nobis cum Naptalem Domini celebrantes gentilium se feris dederunt: & post illud coeleste convivium superstitiosum sibi prandium paraverunt, ut qui antea laetificati fuerunt, sanctitate, inebriaretur postea vanitate ignorantes, quod qui vult regnare cum Christo, non possit gaudere cum seculo. *Et paucis interjectis*: Si nos sumus templum Dei, cur in templo Dei colitur festiuitas idolorum? Cur ubi Christus habitat, qui est abstinentia, temperantia, castitas, inducitur *commestatio*, ebrietas atque lasciuia? Ergo fratres, omni studio gentilium festiuitatem & ferias declinemus.

Und also erwarteten sie nicht wieder eine heilige und Gott gefällige Feyer, die nach Art des Festes der Neumonden/ mit Lob- und Dank-Opffer gehalten, sondern wieder das heidnische Wesen, mit welchem die Christen sich sehr versündigt, nach der Zeit aber ist es zu einem Christlichen und Gott geheiligten Feste worden. Wir erinnern uns auch bey dieser Zeit unserer Mühsch, und sind bemühet, solche vornehmlich so wohl der Göttlichen Majestät als der hohen Obrigkeit und Hochgeschätzten Patronen gebührend abzustatten, mit **Danken/Loben und Wünschen**.

Solche löbliche Berrichtung haben 6. mit schönen Gaben gezierete Mufen-Söhne auf sich genommen, welche in folgender Ordnung am 15. Januarii in dem Gymnasio zu gewöhnlicher Zeit hervor treten werden:

- I. Wird Johann Blanckenbach, Hetsdorffo-Francus, in einer deutschen Rede unterschiedliche Neujahrs-Gebraüche allerhand Völker erzählen.
- II. Wird Adam Michael Lorenz, Koben-Neukircha-Variscus, in Hebräischer Sprache die Wohlthaten Gottes rühmen, die er in vorigem Jahr den ganzen Lande erweisen.
- III. Wird Christian Gottlieb Doppel, Curia-Variscus, die unterdänigste Gratulation an die sämtlichen hohen Herrschafften in Französischer Sprach abstatten.
- IV. Wird Gottfried Heinrich Scherger, Ger. in einer Lateinischen Rede von denen **VOTIS** der Römer handeln, und zugleich denen Herren Inspectoribus wegen des glücklich angetretenen Neuen Jahres gratuliren.
- V. Wird Johann Andreas Schwall, Seruier unter Griechischen Rede der Güte Gottes vor die Erhaltung der Herren Praeceptorum danken.
- VI. Wird Andreas Sauske, Ronneburgentl. in einer deutschen gebundenen Rede den Inhalt des ganzen Aëtus wiederholen, und vor alle Stände und Wohlthäter des Gymnasii aufrichtige Wünsche zu Gott abschicken. Wenn wir denn hoffen, es werde dieses Vorhabens weder Gott noch Menschen unangenehm seyn können: Also werden die Hoch-Gräffl. hohen Landes-Herrschafften, die Hochansehnlichen Herren Inspectoribus, wie auch alle vornehme und gelehrte Männer, unterthänigst dienst- und freundlich ersuchet, solche Solemnität ihrer Hohen und Hochansehnl. Gegenwart zu würdigen. P.P. Sera am 1. Sonntag nach dem Fest der Erscheinung, MDCCLXXI.



no.

fals
her
ibet

his
se
na-
mus
tat,
sci-

des
sche
fifi-
cht,
teig
n-
nich
Zeit

ed-
che
an

O-
ter-

de-

en
ii
en
en
d
d
J.

C

Pon N^o 2605 JK

VD15
ULB Halle 3
005 364 566






106
Pi
2605

Einladungs-Schrift

Von dem Ursprung des

Neuen

Jahrs-Festes/

Bermittelt welcher

Die

Herrnen Graffen und Herren/

Jüngerer Linie Reußen/

fen und Herren von Blauen zc.

ie gnädigste Graffen und Herren,

Wie auch

insehnlichen Herren Inspectores,

Dann

nd Würden Fürnehme und Gelehrte Männer,

nen Dank- und Wunsch-Reden

tt, bey dem Anfang dieses 1721sten Jahres

Am 15. Januarii

gen Gymnasio werden gehalten werden/

diges und gütiges Behör zu schencken,

Unterthänigst dienstund freundlich bittet

Soldner, des Hoch-Gräfl. Reuß-Plauischen
Bemeinschaftl. Gymnasii Rector.

